



Jörg Isermeyer

## ALLES ANDERE ALS NORMAL

Beltz 2014 • 214 Seiten • 12,95 • ab 12 • 978-3-407-82047-1



Lukas ist zwölf Jahre alt und nach eigener Aussage „völlig normal“. Er lebt mit seinen Eltern in einem Mehrfamilienhaus in Berlin, liebt *Star Wars* und hat auch sonst keine „anderen erwähnenswerten Eigenschaften“. Doch das ändert sich als er zufällig auf der Straße Jule trifft, die fremden Menschen hinterher spioniert, eine blühende Fantasie besitzt und irgendwie „nervig“ ist. Sie

findet Lukas nett und steht plötzlich vor seiner Wohnungstür. Die Mutter lässt sie rein, Jule ist selbstverständlich mit der Familie und fühlt sich wohl. Am nächsten Tag holt sie Lukas von der Schule ab und möchte wieder zu ihm nach Hause. Doch Lukas sträubt sich dagegen, streift mit ihr auf den Berliner Straßen umher und schafft es, sie schließlich loszuwerden. Das wiederholt sich, Lukas wird misstrauisch und lässt sich immer wieder auf Jules Spielchen ein. Als sie dann eine Fahrradbande beobachten, verändert sich Jule plötzlich und es kommt zu einem Streit...

In den ersten Kapiteln tritt noch Lukas als Ich-Erzählerin und dann wechselt die Perspektive und Jule erzählt ihre Sicht auf die Ereignisse. Schnell wird das deutlich, was man als Leserin oder Leser vermutet hat: Jule kommt aus schwierigen familiären Verhältnissen, der Vater hat die Familie verlassen und die Mutter muss arbeiten. Sie ist mit der Familie überfordert, schafft es nicht, regelmäßig zu Hause zu sein und bekommt nicht mit, dass ihr Sohn fast nur noch vor dem Fernseher sitzt und ihre Tochter die Schule schwänzt. Dann eskaliert die Situation, denn Jule kennt einen der Fahrraddiebe und sie möchte nicht, dass Lukas zur Polizei geht. Was ist Recht? Was ist Unrecht? Mit diesen Fragen müssen sich Lukas und Jule auseinandersetzen und letztendlich eine Entscheidung treffen.

Jörg Isermeyer schafft es überzeugend ein komplexes und schwieriges Thema für ein jugendliches Lesepublikum aufzuarbeiten. Seine Wahl der Protagonisten ist mehr als gelungen und zeigt unterschiedliche Facetten heutiger Kindheiten auf. Da ist zunächst Lukas, der wohlbehütet aufwächst und mit Jule ein Mädchen aus einer anderen Welt trifft. Lukas hat alles, was sich ein Junge in seinem Alter wünscht, findet aber seine Mutter, die ihn immer beschützen möchte, anstrengend und sehnt sich nach mehr Freiheit. Jule dagegen, die furchtlos wirkt, leidet unter der Einsamkeit und wünscht sich bspw. geregelte Mahlzeiten und mehr Aufmerksamkeit. Isermeyer schafft es, beiden Protagonisten eine eigene Stimme zu geben und vor allem die Perspektivlosigkeit in Jules Leben zu schildern. Während Lukas mit einer gewissen Ironie auf bestimmte Ereignisse reagiert, so ist Jule an Orten glücklich, die weit weg von ihrer Familie sind. Das begreift Lukas erst spät.



Auch das Ende ist mehr als gelungen und schafft es, ohne in ein konstruiertes Happy ending abzugleiten, sich dem Dilemma, das immer wieder angedeutet wurde, zu nähern und einen möglichen Ausweg zu finden.

Ein mehr als überzeugender Roman, den Isermeyer nicht nur einem jugendlichen Lesepublikum anbietet. Isermeyer, der als Regisseur, Theaterpädagoge und Schauspieler arbeitet, hat den Stoff zunächst im Theaterstück *Ohne Moos nix los* verarbeitet. Das Stück erhielt den Mühlheimer KinderStückePreis.

Isermeyer erzählt aus zwei Perspektiven den Beginn einer Freundschaft zweier ungleicher Kinder. Er fordert nicht nur Lukas und Jule sich mit Fragen auseinanderzusetzen und ihre Sichtweisen neu zu überdenken, sondern auch die Leserinnen und Leser. Ein überzeugender Roman nicht nur für Jugendliche!